

# Pulsnitzer Tageblatt

Verleger: 18. Tel. Nr. 1. Tagesblatt Pulsnitz  
Postfach-Konto Dresden 2138, Giro-Konto 146

Bezirksanzeiger

Wochenblatt

Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und  
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

— — — **Er scheint an jedem Werktag** — — —  
Im Falle höherer Gewalt, Krieg, Streik oder sonstiger irgend welcher Störung  
des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungseinrichtungen, hat der Verleger  
keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rück-  
zahlung des Bezugspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei  
Abholung wöchentlich 0,65 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM freibleibend



Anzeigen-Grundzahlen in Pfl.: Die 41 mm breite Zeile (Masse's Zeilenmesser 14)  
1 mm Höhe 10 Pfl., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Pfl.; amtlich 1 mm  
30 Pfl. und 24 Pfl.; Reklame 25 Pfl. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei  
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen  
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.  
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz  
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt  
Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. O., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Oberstein, Niederstein, Weißbach, Ober- und  
Niederlichtenau, Frieledorf, Ehemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Geschäftsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von G. R. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 239

Sonnabend, den 12. Oktober 1929

81. Jahrgang

## Amtlicher Teil.

Ueber das Vermögen des Guts- und Fuhrwerksbesizers Paul Arthur Eisold in  
Friedersdorf Nr. 9 wird heute am 11. Oktober 1929, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren  
eröffnet.

Der Rechtsanwalt Max Kehler in Pulsnitz wird zum Konkursverwalter ernannt.  
Konkursforderungen sind bis zum 2. November 1929 bei dem Gericht anzumelden.  
Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl  
eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden-  
falls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der  
angemeldeten Forderungen auf

den 11. November 1929, vormittags 11 Uhr  
vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Wer eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz hat oder zur Konkursmasse etwas  
schuldig ist, darf nichts an den Gemeinschuldner verabfolgen oder leisten, muß auch den Besitz  
der Sache und die Forderungen, für die er aus der Sache abgeforderte Befriedigung beansprucht,  
dem Konkursverwalter bis zum 2. November 1929 anzeigen.

Amtsgericht Pulsnitz, den 11. Oktober 1929.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten

**Pulsnitz.** (Der ärztliche Sonntagsdienst) wird am 13. Okt. von Herrn Dr. med. Schöne versehen.

**Pulsnitz.** (Die Mütterberatung) findet am Dienstag, den 15. Oktober, nachm. 3—4 Uhr im Rathause — 1 Treppe — statt. Arzt wird anwesend sein.

**Pulsnitz.** (Volksbildungsverein.) Von neuem beginnen wieder regelmäßig die Vorträge im Volksbildungsverein. Montag, 14. Oktober, 20 Uhr wird uns Herr Amtsgerichtsrat Dr. Eichner seine Reiseindrücke von Florenz und Rom schildern. Seine Ausführungen wird er durch zahlreiche Lichtbilder unterstützen. Weitere Veranstaltungen: Prof. Enting: Aus eigenen Werken; Dr. Busch: Stücke aus Niegelschen Werken; Dr. Siß: Wie ist die sächsische Schweiz entstanden?; Kämpfe: Richard Wagners Schaffen erläutert an Tannhäuser und Lohengrin; Graf: Wie entstehen Radierungen, Holzschnitte und Steindrucke? (mit Lichtbildern und Ausstellung von Bildern); Dr. Modrauer: Was ist Geographie? Am 11. November Feier des 10-jährigen Bestehens. Hierzu ist jedermann herzlich eingeladen.

**Pulsnitz.** (Kraftpost-Verkehr.) Nach dem neuen Winterfahrplan der Kraftpost Ramenz—Pulsnitz—Oberlichtenau erreicht die Mittagsfahrt 12,00 ab Oberlichtenau, 12,30 ab Pulsnitz in Ramenz den Anschluß an den Zug 13,08 in Richtung Senftenberg. Auf diese günstige Verbindung nach Berlin wird besonders hingewiesen.

**Pulsnitz.** (Bezirks-Hauptversammlung.) Der Allgemeine Deutsche Automobilklub Gau 11, Freistaat Sachsen, Bezirk 1, umfassend die Kreisamtsmannschaft Bauhen, veranstaltet am kommenden Sonntag, den 13. d. M. im Schützenhause zu Pulsnitz mit seinen Ortsgruppen die diesjährige Bezirks-Hauptversammlung. Es ist das das erste Mal, daß die Tagung des ADAC in unserer Stadt abgehalten wird. Zu diesem Treffen ist eine Ziel- und Plaketenfahrt ausgeschrieben worden, wofür aus allen Gegenden der Provinz zahlreiche Kennungen eingegangen sind. Es dürfte in den frühen Nachmittagsstunden mit einem regen Verkehr aus östlicher und nördlicher Richtung zu rechnen sein.

**Pulsnitz.** (Subläum.) Wie uns mitgeteilt wird, feiert die hiesige Freiwillige Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Sonntag, den 20. Oktober im Schützenhause ihre 30-jährige Bestehen. Die Feier soll in Form eines Festzuges durch die Straßen der Stadt mit anschließendem Kommerz und Tänzchen begangen werden. Was aber diesem Tage ein besonderes Gepräge geben wird, besteht darin, daß nachmittags eine große Bezirksübung des Inspektionsbezirks Ramenz abgehalten wird. So wird auch dem Publikum von Stadt und Land Gelegenheit gegeben werden, sich von der selbstlosen Tätigkeit der Kolonnenmitglieder zu überzeugen. Neun Kolonnen des Bezirks werden zeigen, was sie durch rastloses Leben in den Unterrichtsstunden gelernt haben. Wie wir erfahren, werden die Kolonnen gegen 1/2 Uhr auf dem Markte aufgestellt, von dort werden sie nach erfolgtem Alarmruf nach der Unfallstelle (Bahnhof) abrücken, hier werden die Verletzten geborgen, verbunden und abtransportiert werden. Nach erfolgter Kritik stellen dann die Kolonnen zum Festzuge auf dem Schützenplatz. Von der Einwohnerschaft von Pulsnitz erhofft die hiesige Sanitätskolonne, daß sie durch Beflaggen der Häuser den auswärtigen Kolonnen einen Willkommenruß entbietet. Ferner erhofft sie einen vollbesetzten Saal zum Kommerz, durch Publikum von Stadt und Land. Es wird dies die größte Freude und Anerkennung für die Kolonnenmitglieder, für ihre Hilfsbereitschaft bei Unglücksfällen usw. sein.

## Böb soll kommen — will nicht kommen — braucht nicht zu kommen!

Seltene Beschlüsse der Berliner Stadtväter im Sklarek-Skandal

Berlin. Die Berliner Stadtverordnetenversammlung nahm einen Antrag der kommunistischen Fraktion an, der den Magistrat ersucht, den Oberbürgermeister Böb sofort telegraphisch aus Amerika zurückzurufen, damit er wegen der gegen ihn erhobenen Vorwürfe zur Verantwortung gezogen werden kann. — Der Oberbürgermeister scheint aber wenig Neigung zur Rückkehr zu haben, denn laut Meldung der „Associated Press“ aus Santabarbara gab Oberbürgermeister Böb auf die Nachricht hin, daß die Stadtverordneten ihn aufgefordert haben, die Rückreise anzutreten, erneut eine äußerst seltene Erklärung ab. Böb erwiderte, er müsse ablehnen, der Aufforderung nachzukommen und weigere sich, seinen Reiseplan abzuändern, der seine Abfahrt von New York am 24. Oktober vorsehe. Böb erklärte, außerdem keine Nachricht vom Beschluß der Stadtverordneten erhalten zu haben. Als ihm Zeitungsmeldungen darüber vorgelegt wurden, erwiderte er: „Ganz gleich, was sich in Berlin entwickelt, ich bin in keinen Skandal verwickelt, ich habe die feste Absicht, meinen gefaßten Reiseplan durchzuführen.“

Am Freitag nachmittag trat der Berliner Magistrat zu einer außerordentlichen Sitzung zusammen, um über den Donnerstag-Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, Oberbürgermeister Böb aus Amerika zurückzurufen, zu beraten. In der Sitzung kam man zu der Entscheidung, dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung nicht beizutreten. Oberbürgermeister Böb ist durch Rabel entsprechend verständigt worden.

### Was ist's mit der Pelzjacke der Frau Oberbürgermeister?

Belastende Aussagen einer Kontoristin der Sklareks.

Die Vernehmungen der drei Brüder Sklarek und ihres Buchhalters Lehmann sind vorläufig abgeschlossen. Der Vernehmungsrichter hat bereits mit dem Verhör von Zeugen und weiteren Beschuldigten begonnen. Es wurden zunächst die drei Stadtbau-Direktoren Schmidt, Schröder und Hoffmann vernommen.

Zur völligen Klärung der Beschuldigungen gegen den Oberbürgermeister Böb wurde die Kontoristin der Kleidervertriebsgesellschaft, Fräulein Bemat, von der Staatsanwaltschaft vernommen. Sie gab an, daß

der Gattin des Oberbürgermeisters tatsächlich eine Nerzpelzjacke geliefert

worden sei, für die die Firma Sklarek, wie das allen Angeklagten bekannt war, einen viel höheren Betrag als 4000 Mark an die Herstellerfirma bezahlt hätte. Den Pelz hat Fräulein Bemat, wie sie angibt, selbst nicht gesehen. Eines Tages sei einer der Brüder Sklarek aus dem Chefzimmer herausgekommen und habe ihr ein Paket mit den Worten übergeben: Senden Sie das an Frau Oberbürgermeister Böb mit einer Rechnung! Wie sich Fräulein Bemat erinnert, war ihr damals

der Preis von 400 Mark angegeben worden, und sie hatte dem Oberbürgermeister auch diesen Preis in Rechnung gestellt. Von einem Eingehen dieses in Rechnung gestellten Betrages weiß sie nichts.

### 10 Mark für das Hinauswerfen von Sklarek-Opfern.

In diesem Zusammenhang ist es interessant, daß das Berliner Bezirksamt Kreuzberg eigens Leute angestellt hat, die die Aufgabe hatten, die Unterstützten, die mit Anweisungen des Bezirksamtes bei der Firma Sklarek Ware gekauft hatten und nun mit Beschwerden kamen, aus dem Gebäude herauszuwerfen. Es ist das jetzt durch eine Klage bekannt geworden, die einer der vom Bezirksamt angestellten „Hinauswerfer“ gegen das Bezirksamt angestrengt hat.

Mund erzählt in seiner Klage folgendes: Er wurde mit einem anderen Kollegen von der Vermittlungsstelle für das Schlächtergewerbe auf dem Zentralviehhof angefordert. Das Bezirksamt Kreuzberg brauchte mehrere handfeste Leute, die als Hinauswerfer in Aktion traten, sobald Leute mit Anzeigen von Sklareks ankamen, um sich über die hohen Preise und die schlechte Qualität der Ware zu beschweren. Für das Hinauswerfen erhielten die beiden Schlächter neben ihrem Gehalt noch eine besondere Entschädigung, die sich je nach der Schwierigkeit des Falles richtete und auf ungefähr 10 Mark je Tag stellte. Bei einem solchen Vorfall im Bezirksamt soll nun der Schlächter Mund einen Tritt vor den Bauch bekommen haben, wodurch er sich einen Bruch zuzog. Er verlangt jetzt, daß ihn das Bezirksamt abfinden soll und hat auf eine höhere Summe geklagt.

### Nochmalige Hausfahrungen bei der K. B. G.

Die Berliner Staatsanwaltschaft hatte erfahren, daß ein Verwandter der Sklareks gleich nach der Verhaftung der Firmeneinhaber mehrere Schriften aus dem Büro entfernt und nach den Bodenkammern der Kleider-Verwertungs-Gesellschaft gebracht hatte. Daraufhin fand abermals in den Räumen der K. B. G. eine neue Hausdurchsuchung statt. Es wurden sämtliche Schriften beschlagnahmt und alle Räume, in denen sich Schriften befinden, versiegelt.

### Zündholzmonopol für 500 Mill. Anleihe.

Neue Verhandlungen zwischen Reichsregierung und dem schwedischen Zündholzkönig?

Berlin. Die kürzlich zwischen der Reichsregierung und dem schwedischen Streichholzkönig Ivar Kreuger aufgenommenen Verhandlungen über ein deutsches Streichholzmonopol und Gewährung einer schwedischen Anleihe sind am Freitag wieder aufgenommen worden.

Die Höhe der Anleihe wird vermutlich 125 Millionen Dollar betragen. Die Bedingungen werden noch nicht bekanntgegeben, da die Verhandlungen sich noch auf eine Reihe von Tagen erstrecken werden. Immerhin verläutet, daß die

Laufzeit der Anleihe vermutlich 50 Jahre betragen wird, und daß ebenso lange das Monopol laufen soll. — Fest steht bisher, daß bei Abschluß des Monopols die Streichholzpreise erhöht werden sollen, was an zuständiger Stelle leichtsinig damit begründet wird, daß die paar Groschen für den Haushalt der Konsumenten kaum ins Gewicht fielen.

Bei der Begründung der gesamten Transaktion, d. h. der Verknüpfung von Streichholzmonopol und Reichsanleihe wird die ungünstige Lage der deutschen Streichholzindustrie in den Vordergrund gestellt. Wenn man sich fragt, warum wohl die Reichsregierung gerade für diesen Teil der in ihrer Besamtheit mitleidenden deutschen Wirtschaft plötzlich ein so warmes Mitempfinden hat, so kann darauf nur die Antwort gegeben werden, daß die Regierung in diesem Fall mit ihrer „Silbe“ gleichzeitig einen Weg zum Abschluß einer langfristigen Auslandsanleihe gefunden hat, was an zuständiger Stelle in der Form mitgeteilt wird, daß neben der schlechten Wirtschaftslage der Zündholzindustrie „auch“ die Gestaltung der Reichsfinanzen „nicht überaus günstig“ sei, und daß infolgedessen „der Gedanke naheliegt bzw. sich die Notwendigkeit ergibt, auch in dieser Richtung etwas zu tun“.

### Sind Deutsche in Polen und der Tschechei vogelfrei?

Warschau. Während die polnische Presse mit allen Mitteln nachzuweisen versucht, daß die Prozeßführung in

